

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69/70 (1917)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

keinen Entwurf bevorzugen, dessen Qualität in jeder Richtung die Erteilung eines ersten Preises gerechtfertigt hätte.

Wie bereits mitgeteilt, findet die Ausstellung der sämtlichen Entwürfe vom 8. bis 20. Mai im Foyer des Kasinos in Bern statt.

Nekrologie.

† Ernst von Ihne. Am 21. April starb zu Berlin, im Alter von 69 Jahren, Architekt Ernst von Ihne, einer der bedeutendsten Vertreter der Monumental-Architektur in der Gegenwart. Zu den zahlreichen von ihm geschaffenen grösseren Monumentalbauten gehören neben verschiedenen fürstlichen Landschlössern das Kaiser Friedrich-Museum, sowie der im Jahre 1913 vollendete Bau der kgl. Bibliothek und der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Eine eingehende Würdigung der Werke des Verstorbenen enthält ein in der „Deutschen Bauzeitung“ erschienener Nachruf.

Literatur.

Emil Rathenau und das Werden der Grosswirtschaft. Von Dr. A. Riedler, Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin. Berlin 1916. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 5 M., geb. 6 M.

Der Verfasser des vorliegenden Buches, Geheimer Regierungsrat und Professor an der Technischen Hochschule zu Berlin, ist mit Emil Rathenau, dem 1915 verstorbenen Begründer und langjährigen Generaldirektor der A.E.G., seit 1871 in Beziehung gestanden und ist ihm unter verschiedensten Umständen näher gekommen; für Rathenau Persönlichkeit und Wirksamkeit findet er warme Worte — leider nicht ohne gleichzeitige, übrigens durchaus grundlose Ausfälle gegen Werner Siemens, in dem Rathenau und Riedler vorwiegend „den Konkurrenten“ erblicken. Werner Siemens, der nicht nur ein genialer Techniker und gediegener Geschäftsmann war, durfte von sich sagen: „Nichts Menschliches ist mir fremd“; für Rathenau dürfte man dieses Dichterwort travestieren in: „Nichts Geschäftliches ist mir fremd“, wobei aber die Ehrbarkeit des hochentwickelten Geschäftssinnes von Rathenau durchaus nicht in Zweifel gezogen werden soll. Während also Riedlers Gegenüberstellung von Rathenau und Siemens den erstern dem orientierten Fachmann direkt unsympathisch macht, wird Rathenau hinwiederum eher sympathisch durch die Gegenüberstellung mit dem Panama-Mann Cornelius Herz (der als Allerweltsgeschäftler unter anderem auch die Begründung der ausgezeichneten Zeitschrift „Lumière électrique“ als bleibendes Aktivum buchen darf). Diese Gegenüberstellung ist durch eine Begegnung der beiden Männer veranlasst, über die Riedler eine von Rathenau verfasste kostliche autobiographische Notiz mitteilt. Aus dem Torso der in Rathenau Nachlass vorgefundene und durch Riedler mitgeteilten autobiographischen Aufzeichnungen werden unsere Leser mit besonderem Interesse vernehmen, wie Rathenau sich über das Zürcher Polytechnikum äussert, zu dessen nahezu ältesten „Schülern“ er bekanntlich¹⁾ gehört hat; er schreibt nämlich: „Hier wirkten Zeuner, Reuleaux, Culmann und andere hervorragende Lehrer in einem fast kameradschaftlichen Verhältnis zu den Schülern, die ihre Verehrung für jene bei jeder passenden Gelegenheit zu erkennen gaben; neben dem Unterricht, dem wir mit wahrer Hingabe zugetan waren, erfreuten wir uns der akademischen Freiheit in der schönen, damals noch echten Schweizer Stadt und ihren prächtigen Umgebungen.“

Zum Hauptteil des Buches übergehend, bemerken wir, dass das Werden der Grosswirtschaft recht anschaulich geschildert ist, wobei uns aber die besondern, bleibenden Verdienste von Rathenau und der A.E.G. doch nicht recht deutlich geworden sind, indem uns manche der geschilderten Entwicklungsvorgänge im elektrotechnischen Geschäftsleben und Fachgebiet zu sehr an den Tenor der A.E.G.-Geschäftsberichte erinnern, als dass sie selbst dem Nichtfachmann hinreichend glaubwürdig als alleiniges oder auch nur besonderes Werk der A.E.G. bzw. Rathenau vorkämen. Der innere Zusammenhang der technischen und wirtschaftlichen Umgestaltungen, die in Europa und besonders in Deutschland das Werden der Grosswirtschaft begleitet haben, ist hingegen meisterhaft dargestellt. Was Grossbetrieb und Grosswirtschaft Vorteilhaftes und Nachteiliges für die Allgemeinheit im Gefolge haben, ist deutlich klargelegt; aus den bezüglichen Darlegungen zitieren wir den

wohlberechtigten Satz: „Alle Verhältnisse haben sich seit der Jahrhundertwende tief verändert, immer zugunsten der Grosswirtschaft mit ihrer Kapitalmacht und starken Organisation, zum Schaden der unabhängigen Ingenieurarbeit, die immer machtloser wird.“

In einem Anhang „Kommendes und Vergangenes“ gibt Riedler geistreiche Gedanken über Wirtschaft und Staat, über technische Schulung und Geschichte der Technik zum Besten, unter denen seine Ablehnung des gegenwärtigen Schulbetriebes besonders beachtenswert ist.

Man mag sich zur Person Rathenau und zu den Ansichten Riedlers stellen wie man will, das vorliegende Buch ist für Techniker und Nichttechniker außerordentlich lesenswert. W. K.

Denkschrift über die Arbeiten des Vereins für Wasser- und Gaswirtschaft E. V. Heft 2 der vom Generalsekretär Emil Stein herausgegebenen Vereinsschriften. Berlin 1916. Deutscher Kommunalverlag G. m. b. H. Preis geh. 0,75 M., geb. 1,50 M.

Die vorliegende, 30 Seiten umfassende Denkschrift enthält nähere Angaben über den Zweck des im Februar 1915 gegründeten Vereins, dessen Satzungen sowie eine Aufstellung der wichtigsten im Vereinsorgan „Wasser und Gas“ veröffentlichten Aufsätze. Die Einleitung bildet ein kurzer Ueberblick über die Entwicklung der Gasversorgungsindustrie, die im Jahre 1814 mit der Beleuchtung durch Gas des St. Margarets Quartier in London ihren Anfang nahm.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch Rascher & Cie., Rathausquai 20, Zürich.

Schweizerisches Wechsel-Recht mit Wechselseitiger Lehre. In Fragen und Antworten für den Gebrauch an Handels-Schulen, sowie für Handel- und Gewerbetreibende. Dargestellt von H. G. Reinhardt. Basel 1917, Verlag von Helbing und Lichtenhahn. Preis kart. Fr. 1,80.

Beitrag zur Statik gelenkloser, fest eingespannter Bogenträger. Von Dr. Ing. Franz Bandler in Prag. Sonderabdruck aus der „Zeitschrift des Oesterr. Ingenieur- und Architekten-Vereins“ 1916, Heft 37. Wien I 1916, Verlag für Fachliteratur Ges. m. b. H.

Chronik der Gemeinde Wipkingen. Von Dr. Conrad Escher und R. Wachter, a. Pfarrer. Mit 56 Illustrationen. Zürich 1917, Verlag Art. Institut Orell Füssli. Preis geh. 6 Fr., geb. 8 Fr.

Die günstigste Form eiserner Zweigelenkbrückebogen. Von Dr. Ing. Alfred W. Berrer. Mit 7 Abbildungen und 7 Tafeln. München und Berlin 1916, Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 4 M.

Berichtigung.

Im Aufsatz über Basler Kleinwohnungsbauten in letzter Nr. ist auf Seite 198 in der Mitte bei Angabe der Fremd-Bevölkerung ein Versehen unterlaufen. Wir bitten dort richtig zu stellen: Basel zählte 1910 31% Reichsdeutsche.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

**Gesellschaft ehemaliger Studierender
der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.**

Stellenvermittlung.

Gesucht für die Schweiz ein jüngerer Ingenieur mit guter Praxis im Dampfkesselbetrieb. (2073)

On cherche un ingénieur de langue française, connaissant l'anglais si possible, pour prendre la direction d'un bureau commercial à Paris, qui s'occupe de la vente de matériel technique. (2074)

On cherche pour les environs de Porto un ingénieur, de préférence suisse, capable de diriger une mine de charbon. (2075)

On cherche pour l'Indochine un ingénieur électricien ayant plusieurs années de pratique. (2076)

Gesucht für den Bau einer Wasserkraftanlage in Spanien ein Ingenieur mit Praxis in der Absteckung von Stollenbauten, wenn möglich militärfrei. Kenntnis der französischen Sprache erforderlich. (2077)

Gesucht Bauleiter für Industriebauten, nach Oesterreich, organisatorisch-praktisch durchaus erfahrener (militärfreier) Eisenbeton-Fachmann. Gehalt 1000 bis 1200 Kr. monatlich. (2078)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse, 5 Zürich.

¹⁾ Siehe Nekrolog Band LXV, Seite 300 (26. Juni 1915).